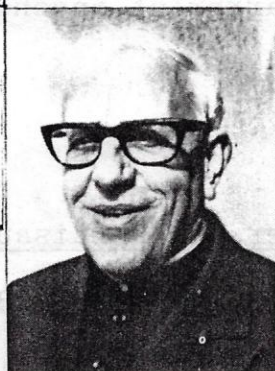
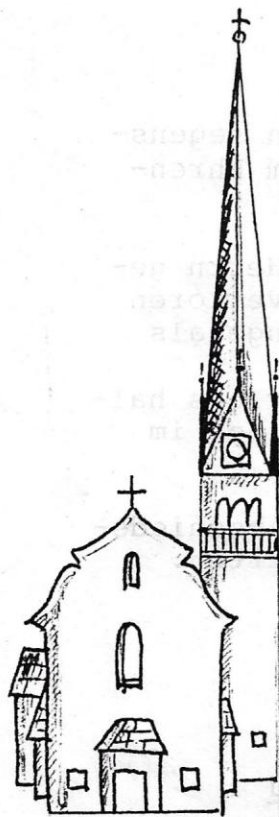


88/2

Wiesing, im Feber 1988

Wiesinger Pfarrbrief

Sonderausgabe



Unserem verehrten Herrn Pfarrer
Cons. Heinz Hundegger
zum Gedenken!

Immer noch unfaßbar für uns alle hat Gott, der Herr über Leben und Tod, unseren lieben und guten Pfarrer am 12.2.1988 auf der Heimfahrt nach Wiesing - von einem Erholungsaufenthalt in Meran kommend - plötzlich zu sich berufen.

Wir wollen uns noch einmal einige Stationen seines Lebens vor Augen führen:

Pfarrer Heinz Hundegger wurde am 1.9.1917 in Innsbruck geboren und wuchs in einer kinderreichen Familie auf. Er absolvierte das Paulinum und studierte Theologie in Brixen, dann kriegsbedingt in St. Michael bei Matri bei Matrei am Brenner und in St. Georgen am Längssee in Kärnten.

Am 30. Juni 1942 wurde er zum Priester geweiht und wirkte von 1943 bis 1949 als Kooperator in Jenbach, ehe er Kooperator in Volders wurde.

Seit 1951, also über 36 Jahre und somit mehr als die Hälfte seines Lebens, widmete er sich als begnadeter Seelsorger unermüdlich unserer Pfarre Wiesing und teilte mit uns Freud' und Leid.

Unser guter Pfarrer wurde einerseits wegen seiner Geradlinigkeit gerne mit "Don Camillo" verglichen, andererseits legte seine glückliche Hand im Umgang mit Kindern und Jugendlichen einen Vergleich mit "Don Bosco" nahe.

Er schenkte uns allen seine gütige Zuwendung, seine besondere Liebe galt den Alten und Kranken, sein Herz gehörte der Wiesinger Pfarrkirche.

Er war Priester mit Leib und Seele, ein Vorbild an Bescheidenheit, Herzensgüte und Humor.

Als Zeichen der Wertschätzung und Dankbarkeit für sein segensreiches Wirken wurde Pfarrer Cons. Heinz Hundegger zum Ehrenbürger der Gemeinde Wiesing ernannt.

Nun hat sein reiches Priesterleben die Vollendung im Herrn gefunden. Wir dürfen nicht länger trauern, daß wir ihn verloren haben, sondern wollen dankbar sein, daß wir ihn so lange als Pfarrer haben durften.

Möge er weiterhin seine väterlich schützende Hand über uns halten! In Verehrung und Dankbarkeit wollen wir stets seiner im Gebet gedenken.

P.S. Der Brief unseres verstorbenen Pfarrers mit den Abschiedsworten an uns Wiesinger ist dem Pfarrbrief angeheftet.

Hochw. Herr Pfarrer Heinrich Kleinlercher von Pertisau



wurde mit Wirkung vom 1. März 1988 zum Pfarrprovisor von Wiesing bestellt.

Wir danken ihm für seine spontane Bereitschaft, neben seiner Seelsorgetätigkeit in der Stammpfarre Pertisau auch unsere Wiesinger Pfarre seelsorglich zu betreuen.

Gerne bieten wir nach besten Kräften unsere Mithilfe für eine gute Zusammenarbeit an.

Ab Mitte März wird es wieder Sprechstunden im Widum geben, der genaue Zeitpunkt wird noch verlautbart. (Anschlagtafel: Kirche, Widum)

Angaben gem. Mediengesetz, Alleininhaber: röm.kath.Pfarre Wiesing; Kommunikationsorgan der Pfarrgemeinde Wiesing; Verlag, Medieninhaber, Redaktion und Hersteller: Pfarramt Wiesing - Pfarrprovisor H. Kleinlercher
i.A. Anneliese Schatz
Redaktion, Verlags- und Herstellungsort: 6200 Wiesing 29

Geänderte GOTTESDIENSTZEITEN:

SONNTAG: 8³⁰ und 19 Uhr

Dienstag: 8 Uhr

Freitag: 7¹⁵ Uhr (Schulmesse)

(Herz-Jesu-Freitag: 8 Uhr!)

Zum Verlesen nach dem Evangelium meines Sterbegottesdienstes!

Meine lieben Wiesinger!

Wenn Ihr diese Worte hört, bin ich nicht mehr als Lebender unter Euch. Was sterblich an mir ist, werdet ihr in wenigen Minuten zu Grabe geleiten.

Mit diesen Worten möchte ich Abschied von Euch nehmen.

Zunächst, meine Lieben, laßt Euch herzlich Dank sagen, für alle Liebe und Güte, die ich bei Euch erfahren durfte. Gott möge Euch dafür lohnen.

Alle, denen ich einmal weh getan habe, die ich barsch angefahren habe, die ich irgendwie beleidigt habe, bitte ich um Verzeihung.

Dann eine zweifache Bitte: Vergeßt mich nicht und vergeßt mich.

Das klingt, wie ein Widerspruch und scheint eine Ungereimtheit.

Laßt es mich erklären:

Bitte, vergeßt mich nicht in Eurem Gebet. Wenn ihr diese Worte hört, bin ich bereits vor Gottes Gericht gestanden und habe Verantwortung für mein Tun und Lassen ablegen müssen. Und wenn ich mir auch keiner allzugroßen Fehler bewußt bin, weiß ich doch, daß mein Leben nicht schuldlos war. Und je mehr einer im Dienst Gottes stand, desto größer ist seine Verantwortung. Mußte doch schon Mose für den einen Zweifel an Gottes Wunderkraft die gleiche Strafe erdulden, wie das ganze, ständig gegen Gott meuternde Volks Israel. Er durfte nicht ins gelobte Land hinein.

So brauchen wir Priester Eurer, der Gläubigen Gebet, damit die Zeit unserer Läuterung im Fegfeuer nicht allzulange währt.

Zweitens vergeßt mich. Das meine ich so: Lange, allzulange war ich bei Euch in Wiesing und ihr wart mich gewohnt.

Nun wird, so gebt, ein neuer Pfarrer zu Euch kommen und jeder Pfarrer führt und leitet die Pfarre auf seine Weise. Sicher wird mein Nachfolger etliches, vielleicht vieles anders machen und machen müssen. Bitte, sagt da nicht, das paßt uns nicht, denn der Hundegger hats anders gemacht. Vergeßt mich da und geht mit dem neuen Pfarrer mit.

Symbolische soll das angedeutet werden, daß ich am Weg neben der Kirche begraben werde - und dann wird darüber-asphaltiert. Die Zeit geht über mich hinweg. Betet für mich, wenn ihr drüber geht, und sprengt mir Weihwasser und vergeßt mich sonst.

Möge unser Herr Jesus Euch auf Mariens Fürbitte segnen.

Auch ich werde, wenn es mir vergönnt ist, in Gottes Herrlichkeit einzugehen, Fürsprache für mein Wiesing einlegen.

Euer ehemaliger Pfarrer

